

Unerkanntes Nummerngirl Rosmarie

Bis gegen Ende der Fünfzigerjahre wurde die jährliche Abendunterhaltung, das traditionelle TVU-Chränzli am Anfang des Jahres durchgeführt, manchmal mitten in der Fastnachtszeit. Einer der Hauptträger der Bühnenvorfürungen war dabei jeweils der Damenturnverein mit seinen vielen tänzerisch erfahrenen Turnerinnen. Und nicht wegzudenken war dabei Rosmarie Honegger, die sich in späteren Jahren dann vor allem auch einen Namen machte, als Choreografin von Tanznummern für die jungen Kunstturner. Die Episode, die heute erzählt werden soll trug sich aber zu, als Rosmarie gerade die Volljährigkeit erreicht hatte.

Das Chränzli 1949 fand im Casino Unterstrass statt, und im Unterhaltungsprogramm wurden die einzelnen Nummern durch ein „Nummerngirl“ angekündigt. Im Damenturnverein turnten damals zwei „herzige“ Tessinerinnen, ebenfalls ca. 20jährig, und eine von ihnen, namens Rosanna, wurde als Nummerngirl ausgewählt. An der Hauptprobe dann aber die reine Katastrophe: Rosanna traf den Takt der Musik nicht, und der Knicks, sowie das Lächeln ins Publikum klappten hinten und vorne nicht. Fredy Honegger, der Regisseur war am Verzweifeln und bat seine Rosmarie, für die Abendunterhaltung doch diesen Part zu übernehmen. Da Rosmarie im Gespräch mit Rosanna herausfand, dass sie diesen Nummerngirl-Einsatz gerne abgeben würde, da sie daran nie so rechte Freude hatte, sagte sie ihrem Mann zu.



DTVU-Showgirls mit Rosmarie (ganz rechts)

In den zwei Tagen zwischen Hauptprobe und dem Chränzli war Handarbeit angesagt. Natürlich passte das für Rosanna gemietete Kostüm Rosmarie nicht, und sie musste beim Kostümverleih Baumgartner ein anderes Kleid abholen, eines, das um mehrere Zentimeter zu lang war, denn schliesslich trugen Nummerngirls ja ultrakurze Kleidchen...

Also setzte sich Rosmarie am Abend an den Wohnzimmertisch, bewaffnet mit Nadel und Faden, und kürzte unter den erstaunten Blicken ihres Vaters das Röckchen. Das Ergebnis war befriedigend, und dem Einsatz am Chränzli stand nichts mehr im Weg.

Dort war ein ziemlicher Stress vorprogrammiert, denn Rosmarie trat selber schon in drei verschiedenen Nummern auf, und dazwischen immer wieder der „Kleidertürgg“ mit dem Nummerngirl-Kostüm, das war eine logistische Meisterleistung. Aber alles gelang bestens und die alljährliche Bühnenschau des TVU liess ein begeistertes Publikum zurück.

Am folgenden Morgen fand auch am Frühstückstisch der Familie Honegger eine „Theaterkritik“ statt, und der Vater zeigte sich über die gebotenen Vorfürungen begeistert. Höhepunkt seiner Analyse war seine Aussage: „Isch na e cheibe netts Meitli gsi, wo da immer wider mit de Nummerezahle über d Bühne gloffe isch!“ Ungläubig lachten Mutter, Rosmarie und Fredy laut heraus, und als Mutter Honegger den Vater aufklärte: „Das isch doch dini Tochter gsi, häsch das dänn nöd gmerkt?“, da war Vater Honegger zuerst einmal sprachlos. Und danach ärgerte er sich noch tagelang, dass er seine eigene Tochter auf der Bühne im kurzen Show-Kostüm nicht erkannt hatte, nachdem er sie doch einen Abend lang an diesem Kostüm hatte nähen sehen...



Chor mit bekannten Gesichtern (Rosmarie mit Gitarre)



« Je ne fume que des Cigares ! »

Honny soit qui mal y pense!

Einige Jahre später war Rosmarie zusammen mit Fredy und einigen ausländischen Geschäftsfreunden in einem feinen Restaurant zum Nachtessen. Am Schluss zündete sich ein charmanter Franzose beim Kaffe eine Zigarette an und bot Rosmarie auch einen Glimmstängel an. Rosmarie, die Nichtraucherin, wollte sich elegant herausreden und sagte in bestem Französisch „Je ne fume que des Cigares“ (Ich rauche nur Zigarren) Das Ergebnis dieser französischen Ausrede ist auf dem Foto unschwer zu erkennen.

In diesem Fall liess sich Rosmarie nicht „lumpen“ und rauchte die rasch herbeigezauberte Zigarre bis auf ein schickliches Mass zurück, natürlich unter den vielfältigsten Kommentaren der fröhlichen Runde.

(Erlebt von Rosmarie Honegger und kundgetan von Peter Tobler)